

Jubel der Napoleonischen Soldaten, bis zu dem tugendhaften Zorne aller Edlen, und der martervollen Angst der Furchtsamen, die ihn im Geiste schon wieder mit seinen furchtbaren Scharen zu aller Gewaltthat über die Grenzen brausen sahen; was nur in der menschlichen Seele, in hundert Abstufungen des Gefühles, zwischen diesem Äußersten liegt, es war durch die unerwartete Nachricht plötzlich aufgeregt.

Welche unwiderstehliche Gewalt der Furchtbare über die Gemüther in Frankreich besaß, das wurde nun offenbar, als er durch das weite Land von Mittag heraufzog und Städte und Dörfer ihn frohlockend empfingen. Wohl konnte er in stolzer Zuversicht sagen: „Mein Adler wird von einem Kirchturme zum andern durch Frankreich vor mir herfliegen, bis er sich auf dem Thurme von Notre Dame von Paris niederläßt!“ — Unerhörteres hat die Welt nicht gesehen. Frankreich hatte seinen alten Königsstamm wieder aufgenommen; die ersten des Reiches, des Heeres, Stadt und Land, hatten Ludwig XVIII. vor zehn Monaten den Eid der Treue geschworen. Der König sendet die, auf welche er sein Vertrauen gesetzt, aus, den Wiederkehrenden aufzuhalten; er stellt sie an die Spitze seiner Kriegsvölker, die seines Thrones Stützen sein sollen; und siehe, so wie sie demjenigen ins Angesicht treten, der sie früher in seinen Banden geführt hat, so ist es, als wenn eine unwiderstehliche Zauberkraft von ihm ausginge, freudetrunken eilen sie ihm entgegen; statt ihre Waffen gegen ihn zu kehren; schwenken sie sie jubelnd zu seinem Grusse, und mit jedem Schritte, den er vorwärts thut, wächst der jauchzende Zug. Nach einer Siegesreise von zwanzig Tagen, durch eine Strecke von ein hundert und zehn Meilen, hält er am 20. März, an der Spitze derselben Krieger, die gegen ihn ausgefendet waren, und ohne daß ein Blutstropfen für den betrogenen König vergossen wäre, seinen Einzug in Paris. Dieser aber muß aus den Grenzen seines Reiches weichen.

Nun ging es wieder an einen Kampf der Lüge gegen die Wahrheit, den Napoleon so trefflich zu führen verstand, daß es wohl schwer war, das Licht von dem falschen Scheine zu unterscheiden. Den wohlgesinnten, Freiheit und Frieden liebenden Menschen in Frankreich sagte er: Das Unglück habe ihn weiser und milder gemacht und er werde von nun an genau in den Schranken einer guten Verfassung regieren. Den Furchtsamen spiegelte er vor, Oesterreich und England seien mit ihm einverstanden. Seinen Kriegsgenossen hielt er den alten Ruhm und Siegestraum wieder vor Augen. Den Herrschern und Völkern Europas aber rühmte er seine Friedensliebe, die er mit von der Insel Elba gebracht habe und wie er nun seinen einzigen Ruhm in der Beglückung seiner Unterthanen suchen wolle, da der Waffenglanz doch ein eitel Ding sei.

Jetzt konnte Europa zeigen, ob es mündig geworden sei und ein scharfes sittliches Urtheil gewonnen habe. Ohne die innere Festigkeit eines tugendhaften Bewußtseins war kein Ausweg aus diesen Irrgängen; denn was sich in Frankreich bewegte, war kein Kleines. Wie, wenn das große, menschenreiche Land einig war und seinen wiedergekehrten Herrscher mit aller Kraft verteidigen wollte? Wer wollte dreißig Millionen mutiger Menschen in ihrer eigenen Heimat Gewalt anthun und wer durfte